

ADAC Trips

Die ADAC Trips App ist Ihr neuer Begleiter für Freizeit und Urlaub. Entdecken Sie die schönsten Ausflugsziele in Ihrer Umgebung oder an Ihrem Urlaubsziel. Sie finden alle Inhalte des Toursets und viele weitere individuelle Vorschläge. Lassen Sie sich inspirieren oder fügen Sie eigene Lieblingsorte hinzu. Und bei Bedarf stehen wir Ihnen mit nützlichen Infos zur Seite.



→ **skipper.adac.de**
Immer gut informiert

Impressum
Ausgabe 2021, A: © ADAC e.V. München. Alle Angaben ohne Gewähr.
Für Anregungen aus Ihrer persönlichen Erfahrung sind wir dankbar:
ADAC Tourset Redaktion, Hansstr. 19, 80686 München, tourset-redaktion@adac.de

Titel: Capo Ferro Leuchtturm, Porto Cervo
Bildnachweis: iStock.com/Roman Babakin/CAHKT/RuDMs, Lookphotos/ClickAlps, mauri-images/Cubomimages/Katja Kreder, Shutterstock/Matteo Gabrieli, stock.adobe.com/claudioflower92/Gabriele Maltini.
Text-Törnberichte: Matthias Maus



BTI 327 25464 A

ADAC

Sardinien Korsika

Tourset | Bootstouristische Informationen
» Törns und Marinas in Korsika und Sardinien
» Costa Smeralda » La Maddalena » Bonifacio

wie, wo, was

Notrufnummern und Adressen, die Ihren Törn im Revier erleichtern.

Service und Information:
Notrufnummer 112

ADAC Notrufzentrale München
Tel. +49 89 222222
Tel. +49 89 2020 4000

Seenotrettung:

Numero blu 1530
Sardinien
SRR Olbia Tel. +39 0 78 92 66 66,
VHF Kanal 16
Korsika
SRR Ajaccio Tel. +33 95 20 13 63,
VHF Kanal 16

Seewetterberichte:

In Marinas und Hafentörnen hängen meist Wetterprognosen aus.

Deutscher Wetterdienst
dwd.de/seewetter

Italienischer Wetterdienst
meteom.it/meteomar/view

Französischer Wetterdienst
meteofrance.com/meteo-marine

Wind-, Wellenvorhersagen
windfinder.de

Yachtcharter:

Der ADAC Partner CharterCheck hilft mit seinem Vergleichs- und Buchungsportale bei der Yachtsuche. ADAC Mitglieder erhalten Vergünstigungen unter

skipper.adac.de/yachtcharter

Touristische Ziele finden Sie in den Toursets Korsika und Sardinien oder in der ADAC Trips App

Daten – Fakten – Regeln finden Sie im digitalen Tourset Bootstouristische Informationen Frankreich und Italien.

skipper.adac.de/bti



Achtung Mobilfunkkosten!

ADAC Skipperportal

Nautische und touristische Infos sowie Details zu Häfen, Bojen- und Ankerplätzen.

Das ADAC Skipperportal bedient sämtliche Bedürfnisse rund ums Bootfahren. Mit Informationen zu nautischen Aspekten sowie Detailbeschreibungen zu Sportboothäfen können Skipper schnell entscheiden, ob ein Liegeplatz den Anforderungen und Wünschen entspricht.

Suchnummern

In den hier dargestellten Karten und Texten sind Häfen und Bojenfelder mit Suchnummern versehen (z.B. IS100). Diese Suchkürzel können im digitalen ADAC Skipperportal unter skipper.adac.de/suchnummer eingegeben werden und führen direkt zur Detailbeschreibung der jeweiligen Marina.

ADAC Steuerrad-Klassifizierung

Die Leistungsangebote der Marinas sind mit Steuerrädern dargestellt. Je mehr rot eingefärbte Steuerräder, desto umfangreicher und besser das Angebot.

Hafenbewertung

ADAC Mitglieder und IBS-Inhaber haben die Möglichkeit zur Hafenbewertung. Dadurch profitieren Skipper von den Erfahrungen anderer.

Ankerplätze melden

Clubmitglieder und IBS-Inhaber können durch einen Klick in die digitale Karte des Skipperportals Ankerplätze melden. So profitieren andere Skipper von den wertvollen Erfahrungen und Geheimtipps von Gleichgesinnten.



Achtung Mobilfunkkosten!



Porto Cervo – Mitten im Herzen der Costa Smeralda

An der schönsten Straße der Welt

Azurblaues Wasser, türkise Buchten, weiße Strände oder dramatische Klippen – alles was das Herz begehrt

Odysseus war schon hier mit seinen Gefährten und Lord Nelson mit seiner Flotte. Der Aga Khan lockte Milliardäre an, und die besten Segler der Welt messen sich in diesen Gewässern vor den schönsten denkbaren Kulissen unter besten Bedingungen. Dazu die Sonne des Mittelmeers und immer eine Mütze voll Wind. Der Norden Sardinien und der Süden Korsikas sind ein Traumrevier für Wassersportler.

Um dieses herrliche Viereck zwischen Olbia und Porto-Vecchio im Osten und Capo Testa und Baia de Figari im Westen genießen zu können, braucht

man einige wichtige Informationen. Man sollte wissen, was einen erwartet an der Costa Smeralda und im La-Maddalena-Archipel, auf den Lavezzi-Inseln und in der Straße von Bonifacio. Manche meinen, die Meerenge zwischen den beiden großen Inseln sei die schönste Straße der Welt. Das Revier, das die Grenzen von Frankreich und Italien überbrückt, ist nichts für Meilenfresser. Deshalb sind die Routen bewusst kurzgehalten. Zu schön, zu abwechslungsreich sind die Küsten, es wäre jammerschade, an den schönsten Spots, Insel- oder Landabschnitten einfach vorbeizufahren.

Außerdem legt jahrelange Erfahrung in der Region Zurückhaltung bei der Törnplanung nahe. Das Wetter, vor allem der mächtige Mistral aus dem Westen und kräftige Winde aus dem Osten, haben im vergangenen Jahrzehnt jeden Sommer eine Rolle gespielt und ehrgeizige Pläne mehr als einmal durchkreuzt. Selbstverständlich kann man die Routen verlängern, kombinieren und sich große Ziele setzen. Chartercrews mit begrenztem Zeitbudget sollten aber stets einen zeitlichen Puffer einplanen und die Wettervorhersagen genau verfolgen.

Nationalpark Maddalena Archipel

Nur mit Genehmigung in den Maddalena Archipel. Eine lohnenswerte Investition.

Wer sich den Küsten der italienischen Inseln in der Straße von Bonifacio mehr als 300 m nähert, befährt bereits den Nationalpark des La-Maddalena-Archipels (Parco Nazionale dell'Arcipelago di La Maddalena). Vom 1. Mai bis 31. Oktober brauchen nichteinheimische Wassersportler eine kostenpflichtige Genehmigung für die Gewässer. Bis zu einer Bootslänge von 10 m werden 2 € pro Meter am Tag fällig. Über 10 m bis 24 m beträgt der Tarif 3 € pro Meter. Konkret: Ein Zehn-Meter-Boot kostet 20 €, ein 12-Meter-Boot 36 €. Zusätzlich gibt es Wochenstarife. Für sieben Tage zahlt das 10-Meter-Boot 50 €, das 12-Meter-Schiff 101 €. Ein Boot über 14 m kostet € 144,- die Woche. Die Permits gibt es online unter autorizzazioni.lamaddalena-park.it – mit 5 % Rabatt (Kreditkarte oder PayPal). Die Genehmigungen sind vor Ort auch an insgesamt 18 Verkaufsstellen, Reisebüros und Hafentörnen in der Region erhältlich.

Wer von der Parkbehörde ohne Permit angetroffen wird, bekommt ein Ticket bei den Kontrollleuten – mit 40 % Aufschlag zum Grundpreis. Die Parkverwaltung warnt aber auch vor Betrugern, die überhöhte Strafen akassieren wollen.

Wichtig Übernachten darf man in den Buchten des Parks nur, falls ein Fäkalientank an Bord ist. Das Unterwasserfischen ist bis auf wenige Ausnahmen verboten. Auch Tauchen mit Sauerstoffflaschen ist nur in bestimmten Regionen erlaubt. Ausnahmslos verboten ist die Mitnahme von Steinen oder Sand von den herrlichen Stränden. Der weltberühmte Spiaggia Rosa auf der Insel Budelli mit seinem rosafarbenen Sand ist bereits Sperrgebiet.

Sonnenuntergang im Hafen von La Maddalena



Wind & Wetter

Gesegelt und gechartert wird in der Region praktisch rund ums Jahr. Aber wie im ganzen Mittelmeer liegt die angenehmste Zeit für Wassersport logische Überraschungen sind immer drin. Der Mai 2019 war extrem kalt, stürmisch und unangenehm.

Die Straße von Bonifacio, die Meerenge zwischen Sardinien und Korsika, ist an der schmalsten Stelle gerade mal 8 nm breit. Sie wirkt wie eine mächtige Düse. Die Folge sind stärkere Winde, vorherrschend aus West oder Ost. Der Effekt betrifft das ganze Revier zwischen Süd-Korsika und Nordsardinien.

Besonders eindrucksvoll erleben Wassersportler das bei westlichen Starkwindlagen. Der Himmel ist strahlend blau, es ist ungewöhnlich kalt, und der Wind weht bis zu Sturmstärke. Dann herrscht der Mistral, italienisch: maestrale. Er bläst erfahrungsgemäß mindestens zwei Tage. Das sollte bei der Törnplanung unbedingt berücksichtigt werden. Es empfiehlt sich, einen zeitlichen Puffer einzuplanen. Man muss damit rechnen, eingeweht zu sein. Der Mistral kündigt sich an, alle gängigen Wettervorhersage-Tools und die Hafentörne warnen rechtzeitig.

Mit Feuchtigkeit, aber meist weniger stark, kommt der Scirocco aus dem Süden. Der Grecale aus dem Osten und der kalte Tramontana aus dem Norden sind in der Regel weniger kräftig. Aber Ausnahmen bestätigen die Regel. Im Oktober 2018 zerstörte ein Libeccio, ein grundsätzlich harmloser Schönwetter-Wind aus Südwesten, große Teile der Schwimmstege in Golfo Aranci.

Über UKW-Kanal 16 kündigen französische (Cross Med en Corse) und italienische Wetterstationen (aviso di burrasca, italienisch und englisch), Starkwindlagen ab 7 Bft. an.

Karibikfeeling pur genießen

Von Olbia, Golfo di Congianus bis nach Cala Coticcio im Maddalena Archipel.

A Golf von Olbia

Beginnt der Törn in Olbia und kommt die Crew mit dem Flugzeug, dann führt der schnellste Weg vom Flughafen zum Yachthafen in die **Marina di Olbia (IS187)**. Die Marina ist modern, groß (270 Liegeplätze), liegt nahe am Flughafen und in der Nähe eines sehr großen Supermarkts. Damit sind die Vorteile aufgezählt. In die Innenstadt, zum Einkaufszentrum und zum Fährhafen verkehrt während der Saison ein Shuttle. Vor-sicht bei der Ansteuerung von Osten: Felsen vor der Einfahrt großräumig an Backbord liegenlassen.

Molo Brin

Wer Stadtnähe bevorzugt, hat weitere Optionen. Man lässt die Marina di Olbia backbord liegen und navigiert vorsichtig durch das betonte und befeuerte Fahrwasser weiter zwischen Isola Mezzo und Isola Manna nach Westen. Das Ende der Bucht wird im Norden durch die »Molo Brin« begrenzt. Dort gibt es weder Strom noch Wasser, dafür rostige Festmacher. Man kann längsseits festmachen und umsonst liegen. Sollte die Molo belegt sein, da auch Megayachten gelegentlich kommen, kann man südlich der Molo ankern. Mit dem Dinghi kann rasch in die Innenstadt übersetzt werden. Die Bucht ist gut geschützt. Wer es komfortabler möchte, kann es auch im **Circolo Nautico (IS188)** an der Nordseite der Molo Brin probieren. Eigentlich ein Yachtclub, aber ein Anruf (+39 078 92 61 87) lohnt sich. Man vermietet vorübergehend freie Plätze (-20 Meter, die Preise sind moderat). Auch wenn der Hafentörn mal schlechte Laune hat: Die Anlage und die Atmosphäre sind trotzdem freundlich.

In Olbia empfiehlt sich auf jeden Fall ein Besuch der Altstadt um den Corso Umberto I. mit Bars, Geschäften und Restaurants. Restaurant-Tipp: »Piperita p.s., Via Garibaldi 56, Tel. +39 32 09 20 69 64.

Golfo Aranci

Erwähnenswert als Hafen im Golf von Olbia ist noch die **Marina di Golfo Aranci (IS184)**. Hier kommen die gelben »Sardinia Ferries« vom Festland an. Nördlich vom Fähranleger gibt es Liegeplätze an mehreren Schwimmstegen. Vorsicht bei der Ansteuerung aus Südost. Nordwestlich der Insel Figarolo liegt eine große Fischfarm. Wegen Sturmschäden (Libeccio im Herbst 2018) waren 2019 mehrere Stege unbrauchbar. In der Marina di Golfo Aranci gibt es 30 Liegeplätze für Boote bis 16 m Länge mit Strom und Wasser. Allerdings keine sanitären Anlagen. Bei Tramontana und Mistral kann es unruhig werden. Golfo Aranci ist ein nettes Örtchen. Besonders reizvoll: Die historischen einstöckigen Fischerhäuser hinter der Hafentörne. Ein kurzer Spazierweg über die Landzunge berücksichtigt werden. Es empfiehlt sich, einen zeitlichen Puffer einzuplanen. Man muss damit rechnen, eingeweht zu sein. Der Mistral kündigt sich an, alle gängigen Wettervorhersage-Tools und die Hafentörne warnen rechtzeitig.

B Golfo Congianus

Aus dem Golf von Olbia geht es um das imposante Capo Figari in den Golfo Congianus. Vorsicht: Kap- und Düseneffekte können hier eine Flaute-lage in einen Hexenkessel und zurück in fünf Minuten verwandeln. Nördlich des Kaps beginnt eines der Zentren des Yacht- und Wassersports in einer der reizvollsten Gegenden Europas: die Costa Smeralda.

C Cala die Volpe

Eine der Buchten, in denen man mindestens einen »Lunch hook« zum Mittagessen ausbracht haben sollte, ist Cala di Volpe. Der Eingang zu der tiefeinschneidenden, fjordähnlichen Bucht ist befeuert, man halte sich aber bei der Einfahrt eher auf der westlichen Seite, weiter im Osten ist eine unmarkierte Untiefe auf 1,70 m im Sand. In der »Bucht der Fuchse« entstand das erste Luxus-

Hotel der Costa Smeralda. Über dem türkisen Wasser ankern zahlreiche Yachten in Wassertiefen zwischen 4 und 6 m.

Vor dem Eingang der Bucht liegt ein großes, kommerziell betriebenes Bojenfeld für große und Megayachten. Wer wissen will, wie der Leibarzt des saudischen Königs oder der gewöhnliche Oligarch aus Putins Reich Yachtlurlaub macht, der kann hier nach Herzenslust gaffen.



Der Duft von Ginster und Macchia dominiert den Nationalpark der Mortorio Inseln

D Mortorio-Inseln

Deutlich natürlicher, aber dafür auch eine Spur abenteuerlicher liegt man vor den Mortorio-Inseln in der Mitte des Golfo di Congianus. Brauchbar sind die beiden Buchten im Südosten der Isola Mortorio, der nordöstlichsten der Inselgruppe. Bei ruhigem Wetter sind die Buchten ein Traum. Die Gruppe gehört zum Nationalpark La Maddalena, der unter besonderem Schutz steht. Das Befahren ist nur zu bestimmten Zeiten erlaubt. Droht ein Wetterwechsel oder kommt Wind auf, vor allem Mistral, sollte man den Ankerplatz bald verlassen.

E Porto Cervo

Auf dem Weg nach Norden von Cala di Volpe kommend, wartet ein besonderes Schauspiel. Man passiert einen Küstenabschnitt mit spektakulären Villen samt künstlichen Wasserspielen in parkähnlichen Gärten. Im Wasser sollten Skipper auf kleinere Felsen und Festmacherbojen für Megayachten achten. Hinter der Punta Capaccia öffnet sich die Bucht von Porto Liccia, die guten Ankergrund auf Sand und Schutz vor Westwinden bietet. Wenn das Wetter stimmt und die Showboater aus Porto Cervo die Anker gelichtet haben, ist Liccia eine der schönsten Buchten. Eintrag aus dem Logbuch: »Türkises Wasser, apricotfarbene Felsen im Abendlicht, und im Wellenkreis spiegelt sich der Mond.«

F Cala Coticcio

Bei der Ausfahrt von Porto Cervo Richtung Norden lassen wir die Kardinalbake Ost besser an Backbord liegen. Nach weniger als 1,5 nm öffnet sich im Westen der Zugang zum La Maddalena Archipel. Diese vielbesuchte Inselgruppe ist zwar ein Nationalpark mit einer Reihe Beschränkungen und Regeln (siehe Text Nationalpark Maddalena Archipel), aber gleichzeitig herrscht hier reger Boots- und Schiffsverkehr zwischen den Inseln mit ihren zahlreichen vorgelagerten Felsen. Die Inselgruppe galt über Jahrhunderte als strategisch wichtig. Davon zeugen Kasematten und andere historische Einrichtungen der italienischen Kriegsmarine. Die militärischen Sperrgebiete sind bis auf wenige Ausnahmen aufgehoben. Vor noch gar nicht allzu langer Zeit unterhielt die US Navy hier sogar noch ihre Anlagen. Anlege- und Ankerverbote haben heute aber fast ausschließlich Naturschutzgründe. Diese Verbote sollten aber auch unbedingt beachtet werden. Kräftige Strafen drohen. Die Routen um die Inseln stecken hier voller navigatorischer Schmankei, Skipper und Rudergänger können alles üben, was in der Segelschule gelernt wurde.

G Cala Gavetta

Erster Anlaufpunkt ist die Cala Coticcio an der Ostküste der östlichsten Insel Capra. Hier liegen, nach Norden und Westen perfekt geschützt, zwei romantische Ankerbuchten, von der die östlichste Tahiti Bay heißt. So stellt man sich die Südsee vor. Glasklares Wasser, aufragende Felsen und strahlend weißer Sand, alles in einer Bucht. Wer hier einen Ankerplatz gefunden hat – nicht bei Süd- oder Südostwind! – der braucht nicht mehr nach Tahiti fahren. Schöner wird's nicht.

H Cala Gavetta

Zieht es Skipper und Crew nach der Bucht in einen Hafen, so bietet La Maddalena auch in dieser Hinsicht ein Highlight an. Je nach Wind und Wetter fährt man von Cala Coticcio entweder im Uhrzeigersinn um Capra herum. Man navigiert um die Punta Rossa, geht auf Westnordwestkurs (295°) bis zur Tonne vor Punta Fico. Dort nimmt man Nordkurs zwischen Capra und der Insel Santo Stefano hindurch, bis an Backbord die Durchfahrt zwischen Santo Stefano und der Isola Chiesa sichtbar wird. Auf Kurs 275° abfallen und 0,7 nm bis zur Hafeneinfahrt vom **Porto Turistico di Cala Gavetta (IS123)**. Herrscht eine östliche Windrichtung, bietet sich der längere (ca. 12 nm), aber schönere Kurs gegen den Uhrzeigersinn um Capra und die Hauptinsel La Maddalena an. Hier gilt ganz besonders die Grundregel: Halte Dich gut frei von den Kaps, die man allesamt an Backbord liegen lässt. Vor Punta Marginetto, Punta Abbattoglia und Punta Nido d'Aquila liegen jeweils Felsen im Wasser.

Bei der Einfahrt in die Rada di Maddalena helfen Gefahrenbaken bei der Navigation nach Cala Gavetta. Man reserviert per Telefon (vor allem im Sommer ratsam,

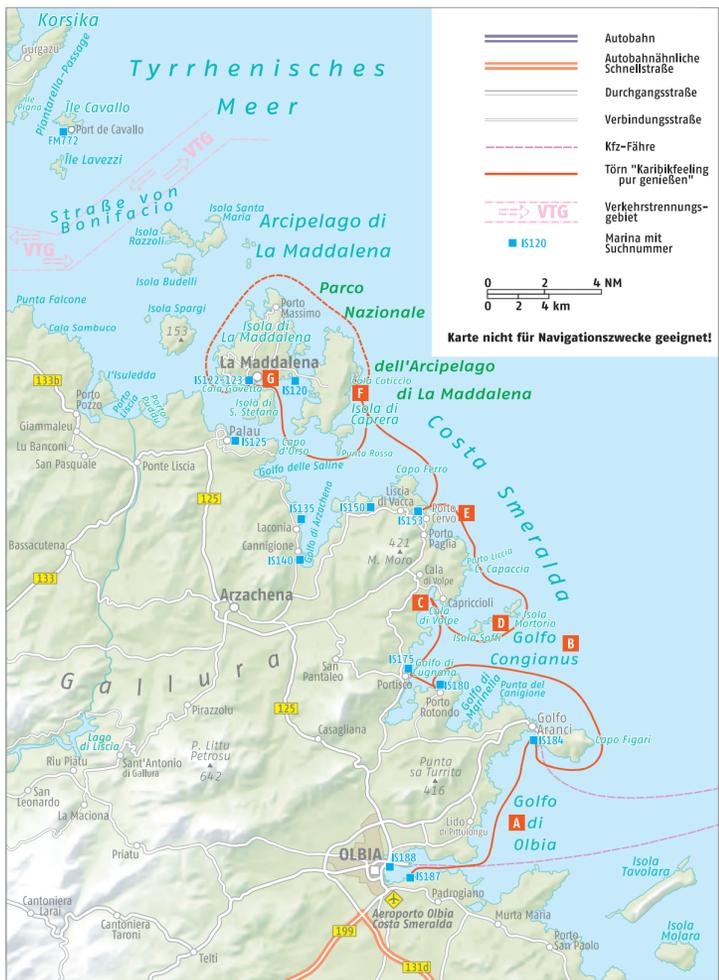
Tel. +39 07 89 73 01 21) oder meldet sich vor der Hafeneinfahrt auf UKW-Kanal 74 beim Hafenmeister an. Die Crew führt einen per Schlauchboot zum Liegeplatz und bugsiert das Schiff bei Bedarf auch an seinen Platz. Vor allem bei Mistral ein hochwillkommener Service. Nirgends kann man stillvoller und besser drei Sturmtage abwettern als in Cala Gavetta. Bars, Restaurants, Pizzerien, viele Bäckereien, ein Metzger, ein Supermarkt, viele Fischhändler eine Einkaufsstraße mit geschmackvollen Boutiquen: Alles findet sich in unmittelbarer Hafennähe. Einziger Wermutstropfen: Die Straße zum Fähranleger nach Palau auf Sardinien führt direkt an den Liegeplätzen vorbei. Insofern kann es gelegentlich etwas lauter werden. Mit einer 12-Meter-Yacht hat man manchmal Glück und bekommt einen Liegeplatz an den Schwimmstegen an der Westseite des Hafens.

Cala di Mangiavolpe

Wenige Hundert Meter weiter östlich von Cala Gavetta, jenseits des Fähranlegers, gibt es mit der **Marina di Cala Mangiavolpe (IS122)** einen weiteren, aber immer noch zentralen Hafen. Ist Cala Gavetta ausbeucht, kann man hier liegen. Nicht empfehlenswert ist diese Marina bei Scirocco aus dem Süden oder bei Mistral. Die Schwimmstege sind dann ungeschützt. Und: Es gibt keine sanitären Anlagen.

Infos zum Törn

Die Gesamtlänge des Törns beträgt gerade mal 60 nautische Meilen, würde man alle Stationen abfahren. Man kann das in zwei Tagen schaffen oder sich eine Woche Zeit lassen. Eine Idee ist: Bucht-Hopping auf dem Hinweg und auf dem Heimweg ein Schlag von La Maddalena nach Olbia. Das sind nur 25 Seemeilen.



Segeln zwischen den Inseln

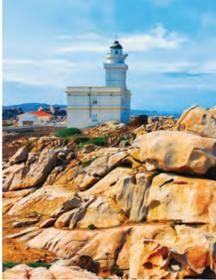
Von Santa Teresa nach Bonifacio und wieder zurück bis nach Palau

A **Santa Teresa**

Die Marina **Porto di Santa Teresa Gallura** (*IST10*) im Fjord von Santa Teresa Gallura ist als Charterbasis ein strategisch günstiger Ausgangspunkt für schöne Törns in dieser Region. Hier, im nördlichsten Hafen Sardinien, sind Boot und Crew vor den typischen, oft kräftigen West- oder Ostwinden der Straße von Bonifacio geschützt. Ist man wirklich eingeweiht, ist der Besuch der kleinen Stadt auf dem Felsplateau westlich des Hafens empfehlenswert. Zahlreiche Geschäfte befinden sich im Ort und bereits auf der Straße dorthin.

Auch bei der Törnplanung werden die Wind- und Wellenverhältnisse ein gewichtiges Wörtchen mitreden. Eine mäßige Ostströmung vorausgesetzt, halten wir nach dem Ablegen Kurs 16°, bis die grüne Ansteuerungstonne in der Ausfahrt an Back-

Schon von Weitem erkennbar – der Leuchtturm von Capo Testa



Unverschämt schön

Cannigione – Maddalena-Archipel – Lavezzi – Porto Vecchio (Korsika)

Die Route führt um das Maddalena Archipel herum über die Lavezzi-Inseln nach Korsika. Viele Stationen laden zum Baden oder Übernachten. Die Umwege lohnen sich, das Revier ist viel zu schön für direkte Wege.

A **Cannigione**

Die große **Marina von Cannigione** (*IST40*) bietet 500 Liegeplätze bei mehreren Konzessionären an der Südwestecke des Golfs von Arzachena und ist ein wichtiger Ausgangspunkt für Chartertörns. Cannigione ist nominell der Hafen von Arzachena, einer Kleinstadt in der Gallura, Heimat der berühmten Vermentino-Weißweine. Das muntere Städtchen mit einem schönen Markt ist per Bus zu erreichen. In der Marina selbst und dem angrenzenden Touristenort finden sich alle nötigen Einrichtungen von Apotheke bis Wäscherei, vom Bankautomaten bis zur Repara-

Kristallklares Wasser – eine der Buchten auf Caprera



bord geblieben ist. Die Route geht von hier um das spektakuläre Capo Testa im Westen herum.

B **Baie La Colba**

Die zerklüfteten Felsformationen der Halbinsel bleiben dabei die ganze Zeit an Backbord. Wir halten uns einerseits gut frei vor den Felsen um das Kap, andererseits bleiben wir südlich des Verkehrstrennungsgebiets (VTG), das der Großschiffahrt in der Straße von Bonifacio Vorfahrt gewährt. Genaue Lektüre und Beachtung des Kartenmaterials sei dringend empfohlen. Die Westseite von Capo Testa ist gesäumt von zahlreichen kleineren Einschnitten, die – je nach Wind und Wellengang – zum vorübergehenden Ankernd und Verweilen einladen. Auf der Südseite von Capo Testa öffnet sich die hübsche Baie La Colba, eine weitläufige Bucht mit perfekten Ankerbedingungen. Über Sand auf ca. 5 Meter liegt man gut, außer bei südlichen Winden. Mit ein wenig Glück erlebt man nach dem Baden im türkisen Wasser und nach dem Abendessen vor Anker einen atemberaubenden Sonnenuntergang. Mit noch ein bisschen mehr Glück sind dabei sogar die Umrisse der Asinara-Inseln gut 40 nm westlich zu sehen. An Land finden sich eine Bar und ein kleiner Supermarkt. Eine schmale Landzunge hinter dem Strand an der Nordseite verbindet das felsige Kap mit der dahinterliegenden Gallura. Musik, die von den Hotels an Land herüberweht, wird für Skipper und Besatzung nachtruhefreundlich früh abgeschaltet.

C **Baie de Figari**

Bleibt das Wetter stabil, können wir in La Colba den Anker lichten und die gut 15 nm nach Baie de Figari ansetzen. Wir gehen zunächst auf Westkurs, lassen dann das Capo Testa an Steuerbord liegen – Achtung auf die vorgelagerten Felsen! – queren das VTG im rechten Winkel auf Nord-Kurs und gehen dann auf Kurs 339° Richtung Capo Feno. Nach der Querung des VTG sind wir in Korsika. Capo Feno bleibt an Steuerbord. Bald ist der bleiche Turm an der Westküste von Baie de Figari auszumachen. Es scheint, als könne man direkt auf den Turm zuhasten, um in den Golf einzufahren. Der Versuchung sollte man widerstehen!

Vor der Einfahrt in den gut 2 nm tiefen Golf der Baie de Figari liegen zahlreiche Felsen über oder direkt unter Wasser. Erst wenn wir den Turm auf 008° peilen, haben wir den sichersten Kurs in die Bucht. In die Baie eingefahren, erlebt man unter Umständen das außerordentlich beruhigende Phänomen wie in vielen Buchten von Südkorsika, dass sowohl Wind wie auch Welle urplötzlich nachlassen. In der Bucht haben Skipper diverse Optionen. Man anker südlich des Turms, nördlich einiger Felsen am Westufer. Der Ankergrund ist gut, aber mit Seegras durchsetzt, das wir schonen sollten. Es ist ein wunderschöner, weil abwechslungsreicher Ankerplatz: mit dem Turm, dem Sandstrand, den kleinen Felsen und dem Fjord im optischen Panorama.

Das Tüpfelchen auf dem I sind der Postflieger oder die Linienmaschine aus Marseille, die über den Fjord auf den Flughafn von Figari einzwischen. Dieses spektakuläre Ereignis findet maximal drei bis vier Mal am Tag statt. Von regem Flugverkehr kann also nicht die Rede sein. Es geht noch weiter in den Fjord. Auf Nordostkurs am Turm vorbei und hinterhalb am Westufer finden sich weitere Ankerplätze. Achtung vor der 1-Meter-Untiefe hinter dem Turm! Man beachte die Seekarte.

Am Ende des Fjords wartet die kleine Marina **Port Abri Pianottolli-Caldarelo** (*FM776*). Die Anmeldung über Kanal 9 oder Telefon empfiehlt sich, da der Tiefgang an den Liegeplätzen stark variiert – von 0,5 bis maximal 3 m. Die Marina ist relativ teuer, bietet aber alle Annehmlichkeiten eines Liegeplatzes im Hafen – dazu die Nähe des Flughafens von Figari.

So beschaulich unser Aufenthalt in der Baie de Figari, so spektakulär ist unser nächstes Ziel: Bonifacio. Schon Odysseus war hier an der südlichsten Stelle Korsikas, und der Held von Troja hatte laut Homer äußerst zwiespältige Erlebnisse an einer der spektakulärsten Küsten des Mittelmeers. Er musste den Laistrygonen, steinerwerfenden Riesen und Menschenfressern, entkommen, was ihm gelang, vielen seiner Gefährten allerdings nicht. Fest steht: So gastunfreundlich ist es heute nicht mehr.

D **Bonifacio**

Für die einen stehen der Fjord, die Stadt auf den Kreidefelsen und die enge Hafen am Ende der Bucht für das schönste, was Korsika zu bieten hat. Bei anderen sorgen die Enge, das Eingeschlossensein und der Tourismus mit all seinen Erscheinungen für Beklemmung und Fluchtimpulse. Das eine schließt das andere aber nicht aus. Der Aufenthalt in Bonifacio ist auf jeden Fall beeindruckend. Egal, woher man kommt: Bis kurz vor der Einfahrt scheint es keine Lücke in der geschichteten Steinwand der Kreidefelsen zu geben. Man halte Ausschau nach dem roten Leuchfeuer Madonnetta, es markiert das westliche Ende der Einfahrt. Am Osten der Einfahrt dient die Grotte S’ Antoine, wegen ihrer charakteristischen Form auch als »Napoleonhut« bekannt, als optische Wegmarke. In dem natürlichen Fjord herrscht im Sommer reger Verkehr. Riesenyachten, die Fähre nach Santa Teresa auf Sardinien, Ausflugsboote und Transitleieger teilen sich die

Fahrinne bei der Ein- und Ausfahrt in Richtung **Port de Plaisance Bonifacio** (*FM775*). Im Hafen selbst ist Platz für 240 Gastlieger-Boote bis 45 Meter Länge. Reservierung und Anmeldung über Kanal 09 ist empfohlen.

Es geht eng zu im Hafen, Anlegemanoöver werden leicht zur Millimeter-



Massiver Granitstein bildet die Grundlage der Lavezzi-Inselgruppe

Arbeit. Freundliche Nachbarlieger ersetzen beim Anlegen das Hafenpersonal, dessen Präsenz sich oft in der Bekanntgabe der Liegeplatznummer über Funk erschöpft.

Es gibt Restaurants, einen guten Supermarkt, einen Metzger und jede Menge Geschäfte in der Nähe des Hafens. Leider auch eine ziemlich laute Disco, die der Nachtruhe der Crews nicht zuträglich ist. Über 192 Stufen gelangt man in die Oberstadt mit der alten Festung – die Stadt ist nur einmal in ihrer Geschichte eingenommen worden. Oben angekommen, warten verwinkelte Gassen auf die Besucher, ein unglaublicher Blick über die Straße von Bonifacio und die Felsen, mit denen die Laistrygonen einst die Schiffe des Odysseus bewarfen. Ist der Hafen voll oder will man bei den Liegegebühren sparen, bietet der Ankerplatz Calanque de Catena am Nordufer des Fjords weitere Möglichkeiten zur Übernachtung an.

Hier liegt man vor Anker und Heckleine. Allerdings gibt es dort keinen Landstrom und kein Frischwasser. Eine Anmeldung bei der Capitainerie ist zwingend erforderlich, genauso wie für den Landgang das Dinghi. Die Eindrücke von Bonifacio sind schwer zu toppen, aber dennoch gelingt es in diesem Revier.



E **Lavezzi-Inseln**

Mit dem richtigen Wind bietet sich der Besuch der berühmten **Lavezzi-Inseln** an. Aus dem Westen kommend, peilen wir von der Ausfahrt in Bonifacio Kurs 131° die gemauerte Untiefentonne Écuëil de Lavezzi an. Sie markiert die Einfahrt in das fantastische Labyrinth aus modellierten und wie Labrynth aufgetürmten Felsen, die die Buchten Cala Lazarina und Cala di Ghiuncu begrenzen. Sie liegen im Norden der schwarz-rot-schwarzen Tonne. Wir ankern vor den Sandstränden, überlassen die ausgelegten Bojen den Ausflugsbooten und beobachten die Wettervorhersage. Frisch es auf, verlassen wir den Ankerplatz. Bei guten Bedingungen, günstigem Sonnenstand und guter Sicht können wir entscheiden, ob wir in Korsika, also in Frankreich, bleiben oder auf Südostkurs ins La-Maddalena-Archipel fahren.

Piantarella-Passage
Im ersten Fall sollten wir ein navigatorisches Schmankehl genießen: Die Piantarella-Passage, die Durchfahrt zwischen den Lavezzi-Inseln und der Île Piana bzw. der Landmasse von Korsika. Wir lassen dafür Lavezzi und die nördlich gelegene Île de Cavallo an Steuerbord liegen und gehen auf Nordkurs. Die vorgelagerte, flache Insel Île Piana peilen wir dabei stets an Backbord! Noch weiter westlich, auf der Punta Sperono – der Kreidefelsen gehört zur korsischen Landmasse – machen wir derweil eine auffällige steinerne Peilmarke aus. Diese besteht aus zwei gemauerten Säulen und einem längeren schwarzen Masten in der Mitte.

Erst wenn wir diese drei Elemente backbord achteraus definieren können, gehen wir auf Kurs 48° und befahren die Piantarella-Passage auf mehr als 2 nm sicher. Die Nord-Gefahrenbake nordwestlich der Île Ratino bleibt an Steuerbord. Um wirklich sicher zu gehen, halten wir diesen Kurs, bis wir schließlich den Turm auf der Punta die Capicciolo auf 0° peilen. Nach dieser Passage durch zahlreiche Felsen über und unter Wasser liegt die Ostküste Korsikas vor uns. Die Passage funktioniert selbstverständlich auch in der Gegenrichtung, auf Kurs 228°, wenn die drei Elemente der Ansteuerungsbake auf der Punta Sperono gut zu identifizieren sind. Vor der Île de Piana gehen wir auf Südkurs, umrunden die Untiefe a Vacchetta und fahren vorsichtig zwischen Festland und Île de Piana. Ein wunderschöner Ankerplatz auf Sand bei ruhigen Bedingungen belohnt für die Aufregung der anspruchsvollen Passage. Bei schwerem Wind und schlechter Sicht ist die Passage nicht zu empfehlen. Auf dem Weg von und nach der korsischen Ostküste nimmt man besser den Umweg östlich um die Lavezzi-Inseln oder wählt – von Bonifacio kommend – den direkten Kurs nach Palau bzw. nach Cala Gavetta im La-Maddalena-Archipel.



Die große Bucht von Porto-Vecchio bietet genug Platz, um die Segel einzuholen

F **Porto-Vecchio**

Nach der Punta de la Chiappa öffnet sich im Westen der 4 nm tiefe Golfe de Porto-Vecchio. Bevor wir einfahren und auf Westkurs gehen, lassen wir die (unmarkierte!) Klippe Chiappino sicherheitshalber an Backbord liegen. Folgt man dann dem betonten und befeuerten Fahrwasser in den Golf, endet der Törn in Porto-Vecchio. Achtung! Im Fahrwasser hat die Großschiffahrt Vorfahrt. Beim Einlaufen in den engen, aber schönen Hafen **Port de Plaisance Porto-Vecchio** (*FM760*) kann man nicht unbedingt den Service italienischer Marinas und Marineros erwarten. Die korsische Mentalität in den Häfen ist deutlich zurückhaltender als die sardische, auch was die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit betrifft.

Hinter dem Hafen von Porto-Vecchio gibt es nette Strandbars und Cafés, einen Supermarkt und eine Bäckerei. Der Ort, wie die ganze Gegend, ist touristisch voll erschlossen. Dennoch liegt die Verantwortlichen Wert darauf, den lokalen Charakter des Dorfes zu erhalten. Ist der Hafen überfüllt kann man südlich der Îlot Ziglione, östlich des Fähranlegers auf 4 m Tiefe vor Anker gehen. Auch hier kann es in der Hochsaison voll sein. Ausweichbuchten im Golf gibt es reichlich, aber dann wird das Dinghi benötigt.

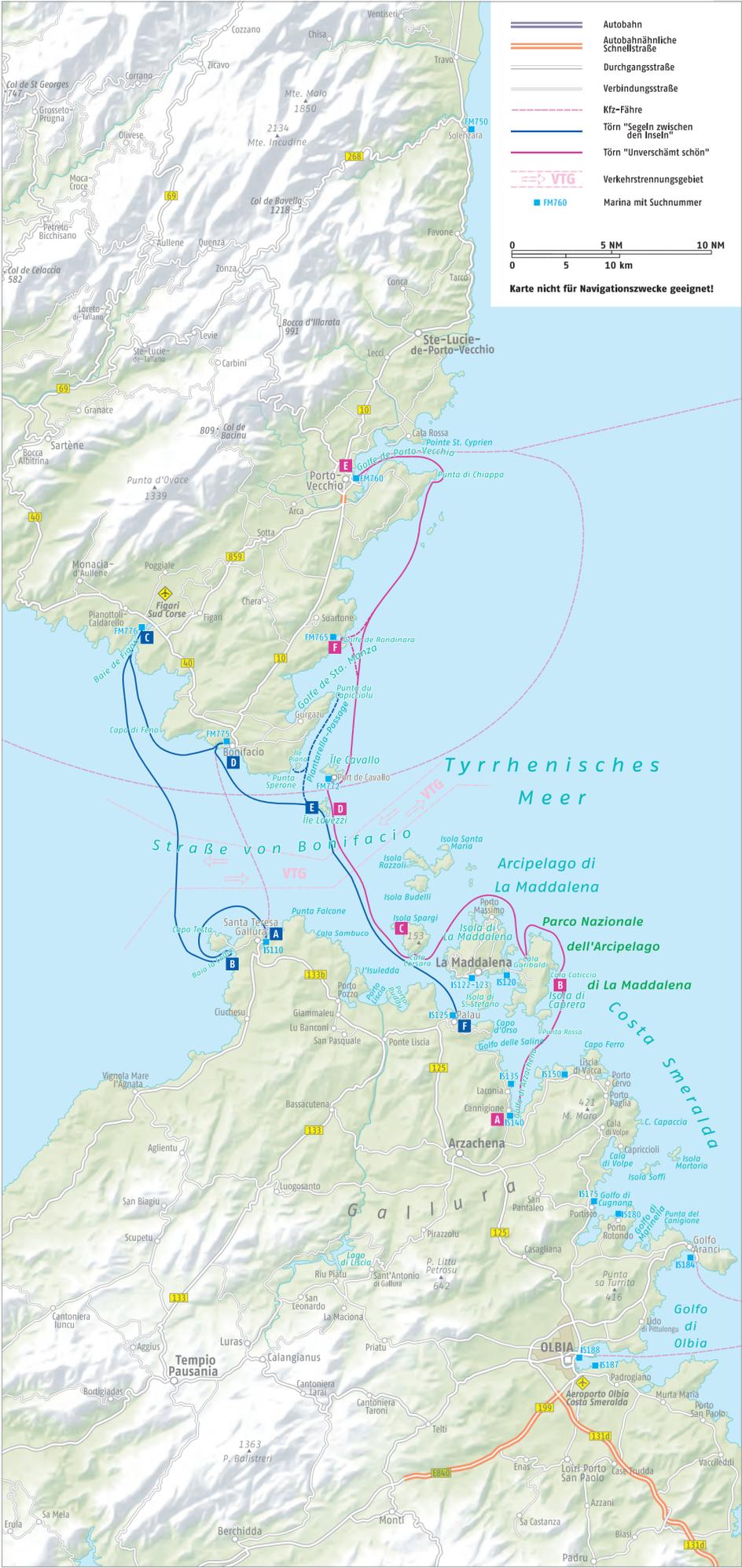
Man ist hier wieder in Italien, und hier sind vor allem wieder die Regeln und Vorschriften für den Nationalpark La Maddalena zu beachten.

F **Palau**

Mit westlichen Winden rauschen wir in den Kanal zwischen der Insel Spargi und dem sardischen Festlandsockel. Erster Ansteuerungspunkt ist Punta Sardegna mit dem markanten Leuchtturm. Danach fallen wir Richtung Punta Palau, den großen Leuchtturm mit dem weißen Ring ab. Liegt er an Steuerbord querab, sehen wir die gelb-schwarz-gelbe Gefahrentonne, die wir steuerbord liegen lassen, um den Fährn aus dem Weg zu gehen.

Sie haben übrigens immer Vorfahrt und setzen dieses Recht auch robust und mit großzügiger Unterstützung des Signalhorns durch. Machtkämpfe sind nicht ratsam. Nach der Gefahrentonne steuert man die Hafeneinfahrt an. Hier legen die schnellen Shuttle-Fährn nach La Maddalena ab, und wir sehen die Einfahrt zum **Porto Turistico de Palau** (*IST25*). Wir haben uns sicherheitshalber angemeldet über UKW-Kanal 9, denn die Marina ist populär und im Sommer oft voll. Es gibt westlich der Hafeneinfahrt auch ein Bojenfeld, das aber meist dem Schwell ausgesetzt ist. Die bessere Alternative kann Cala Gavetta auf La Maddalena sein, 2,5 nm entfernt.

Infos zum Törn
Diese kurze Route ist mit ihren 45 nautischen Meilen eher für diejenigen, die sportliches Fahren mit Sightseeing verbinden können. Aber man täusche sich nicht. 7 Bft. Wind auf der Straße von Bonifacio mit einem Knoten Strömung erfordern viel Kraft und volle Konzentration. Und die Piantarella Passage bitte nur tagsüber befahren!



	Autobahn
	Autobahnähnliche Schnellstraße
	Durchgangsstraße
	Verbindungsstraße
	Kfz-Fähre
	Törn "Segeln zwischen den Inseln"
	Törn "Unverschämt schön"
	Verkehrstrennungsgebiet
	Marina mit Suchnummer

	0	5	10
	0	5	10

Karte nicht für Navigationszwecke geeignet!

von 1,30 m. Man halte sich gut frei. Erst wenn man danach auf 180° in die Bucht Porto Garibaldi abfallen kann, ändert man den Kurs und lässt die Isole Italiani an Steuerbord liegen. Wir gelangen an den fast rundum abgedeckten Ankerplatz Cala Garibaldi. In den Hängen des Westufers stehen noch die Strohhütten des ehemaligen Club Méditerranée. Auf seine alten Tage schaute Gulseppe Garibaldi, der Held der italienischen Einheit, von seinem bescheiden Alterssitz auf die Bucht, in der wir liegen. Man ankert auf Sand, liegt sicher bei allen Winden, außer beim seltenen Tramontana aus dem Norden. Bei klarem Wetter sieht man beim Auslaufen bereits die Berge von Korsikas Süden, aber noch ist es nicht so weit. Da Caprera und die westlich gelegene Hauptinsel La Maddalena durch unpassierbare Untiefen und einen Straßendamm verbunden sind, geht der Törn auf Nordwestkurs um La Maddalena herum.

C **Spargi**

Folge dem Mantra: Freihalten von den Kaps heißt die Devise – hier Punta Marginetto und später Punta Abbatoggia, der Nordwestecke von Maddalena. Von dort wegen wir Kurs 225° an und passieren die reizvolle Südküste der Insel Spargi. Ziel ist die Cala Corsara im Süden der Insel. Noch vor der Gefahrenbake Nord auf der Secca Corsara gehen wir auf Nordwestkurs und prüfen die Bucht. Ist sie nicht voll, haltbar und ruhig – der Schwell kann noch unangenehm sein als Wind – dann findet sich hier der ideale Ankerplatz. Die Bucht ist allerdings populär und vor allem in der Hochsaison häufig überfüllt. Ein genereller Tipp: Ein guter Zeitpunkt für die Ankunft in der Bucht ist der späte Vormittag, die ersten Übernachtlieger haben dann schon ihre Plätze geräumt, oder der frühe Abend, wenn erfahrungsgemäß Ausflugsboote und Motorboote die Anker lichten und nach Hause fahren.

Wie immer in diesem Revier ist ein Plan B zwingend erforderlich. Als Ausweichbuchten bieten sich Porto Liscia und Porto Puddu südlich auf dem sardischen »Festland« an. Bei Westwind empfiehlt sich der westliche Teil von Porto Liscia gegen eventuellen Schwell. Bei aufkommendem Mistral schützt man sich am besten in den Marinas von Palau oder Cala Gavetta. Bei Sturm macht Ankerliegen keinen Spaß. Und der Mistral faucht hier erfahrungsgemäß Tage, nicht Stunden. Wenn alle Bedingungen und Vorhersagen stimmen, steuern wir von unserer Bucht oder unserem Hafen einen Höhepunkt des Törns an. Wir verlassen den Nationalpark La Maddalena und finden mitten in der Straße von Bonifacio das Felsenlabyrinth der Lavezzi-Inseln, optisch und auch nautisch einer der reizvollsten Ecken dieser Region.

D **Lavezzi**

Politisch gehören die Inseln bereits zu Frankreich, der Grenzübertritt innerhalb der EU ist hier aber formlos. Man wechselt die Gastflagge unter der Steuerbord-Sailing von der italienischen auf die französische Tricolore, setzt dazu stvollerweise den korsischen Mohrenkopf mit Stirnband auf weißem Grund. Die Lavezzi-Inseln gehören zum Naturschutzgebiet Bouches de Bonifacio. Fischen und Tauchen sind nur unter Auflagen erlaubt. Details unter *rmbb.fr* (leider nur in französischer Sprache). Wassersportler beachten die üblichen Regeln des Umweltschutzes, werfen insbesondere keinen Müll ins Meer, auch nicht Biomüll. Durch die Straße von Bonifacio, entlang der französisch-italienischen Grenze, verläuft das Verkehrstrennungsgebiet (VTG), das der Großschiffahrt Vorfahrt bei der Passage einräumt. Den genauen Verlauf entnehmen man der aktuellen Seekarte. Wir queren das VTG vorschriftsgemäß im rechten Winkel. Es ist nicht viel Berufsverkehr in der Straße,

Tanker und Gefahrgutfrachter dürfen das sensible Gebiet grundsätzlich nicht befahren. Aber für die kleinen Frachter und für die vereinzelten Kreuzfahrtschiffe gilt die Grundregel: Sie sind schneller und schneller da als man denkt. Von Sardinien bzw. dem La-Maddalena-Archipel kommend, dient der schwarz-rot-schwarze Untiefenturm Écuëil de Lavezzi als Ansteuerungspunkt und Wegweiser für zwei spektakuläre Ankerbuchten. Von dem 18 m hohen Turm fahren wir 1 nm mit Kurs 348° auf ein steinerne Denkmal zu. Im Türkis des Meeres und dem Gewimmel der rundgewaschenen, bleichen Felsen fällt die spitze Form auf – sie fällt auch sonst aus dem Rahmen des Idylls: Der Stein erinnert an die Havarie des Truppentransporters La Sémillante, der hier während eines Wintersturms im Februar 1855 mit 773 Mann unterging. Auf der Insel erinnern das Kenotaph und zwei Friedhöfe an das Schiffsglück. Zwei Felsen vor dem Kenotaph dienen als Wegmarke, wir gehen von dort auf Kurs 30° und hoffen, noch einen Ankerplatz in der Cala Lazarina zu finden. Geankert wird in einer Landschaft, wie von einem Bildhauer erschaffen. Gestein, modelliert von Wind und Wasser zu Nadeln, Platten und runden Formen, abgeschliffen und in ein Labyrinth verkeilt. Davor Streifen von weißem Sand. Hier kommen Ausflügler und Wassersportler gerne hin. Die Bojen nahe beim Strand sind für Ausflugsboote reserviert.

Zu spät angekommen, können wir es noch in der Cala Ghiuncu südöstlich versuchen. Man ankert auf Sand und unter Umständen mit Heckleine eng zu bei passendem Wetter. An der Ostküste bietet die Cala di Grecu Schutz vor westlichen Winden. Die Buchten sind empfehlenswert bei guter Sicht, wenig Wellen und mäßigen Winden. Wird es ruppiger, sollte man die Insel meiden – das Schicksal der Sémillante mahnt. Gut eine Meile nördlich der Cala

Grecu liegt die einzige Marina der Lavezzi-Insel, auf der Île de Cavallo. Die Insel ist nur durch ein Felsenmeer von der der Île de Lavezzi getrennt. **Port de Cavallo** (*FM772*) ist nur von Süden her anzusteuern. Idealerweise fährt man mit Kurs 344° durch das Klippengewirr auf die Westspitze der Hafennole zu. Dort erwarten die Crew 230 Liegeplätze für Boote und Yachten bis 40 m Länge und einem Tiefgang bis 3 m – sowie saftige Preise. Die üblichen Einrichtungen eines Yachthafens rechtfertigen diese Preispolitik so wenig wie die isolierte Lage. Vermutlich möchten die Bewohner der exklusiven Insel – es gibt sogar einen eigenen Flugplatz – lieber unter sich bleiben.

Wer einen Hafen benötigt, der kann je nach Wind und Wetterverhältnis nach Bonifacio ausweichen. Man nimmt dafür sicherheitshalber den Kurs im Uhrzeigersinn um die Lavezisz herum. Alternativ fahren wir die 19 nm nach Porto Vecchio an der Ostküste Korsikas.

Punta di a Chiappa
Von der Ostküste der Île de Cavallo steuern wir bei gutem Wetter mit nördlichem Kurs 7°, lassen dabei zunächst die Perduto-Felsen an Steuerbord und nach gut 11 nm die Îles de Cerbicales ebenfalls an Steuerbord liegen und fahren dann auf die Punta di a Chiappa zu. Diese Bucht liegt gut sichtbar an Backbord. In der nach Süden geöffneten Punta di a Chiappa finden wir guten Ankergrund vor sowie mehrere Wassersportmöglichkeiten wie Tauchcenter oder Jet-Ski-Verleih. Bei schwererem Wetter halten wir uns besser frei von der Küste, lassen die Île du Torro (mit einem Südwarzeichen) und die Tonne Danger de Vacca (Ostwarzeichen) sowie die Îles des Cerbicales lieber an Backbord liegen und steuern erst dann die Punta de la Chiappa an. Leider wird allzu häufig das Wetter unterschätzt. Die Ostküste Korsikas ist im Süden deutlich reizvoller als im Norden.

Wollen wir Porto-Vecchio verlassen, dann können wir auf dem Rückweg nach Sardinien noch zusätzlich die Buchten besuchen, an denen wir auf dem Weg nach Norden vorbeigefahren sind. Viele kleine Einschnitte in die Insel laden bei günstigem Wind ein zum Baden. Hervorzuheben ist der Golfe de Rondinara, eine kreisrunde Bucht ca. 10 nm südwestlich von Punta di Chiappa. Haben wir die vorgelagerten Felsen an der nördlichen Einfahrt passiert, suchen wir im Norden oder Süden der Bucht einen Ankerplatz über dem Türkis des Wassers und ankern auf gutem Sandgrund. Die Mitte der Bucht sollte man wegen einer Untiefe meiden. Außer bei Ostwind liegen wir hier sehr sicher und ruhig.

Infos zum Törn

Knapp 80 nautische Meilen lang ist der Törn über die Bouches de Bonifacio (Straße von Bonifacio) und die Landesgrenzen zwischen Frankreich und Italien. Wer es eilig hat, schafft es bei guten Bedingungen in drei Tagen, mit der Schönheiten der Ankerplätze und Häfen genießen will, plant eine Woche oder gar zehn Tage ein.